

# Der Bote aus dem Riesengebirge

Zeitung für  
Er scheint



alle Stände.  
täglich.

Jahrgang 103.

Sonntag-Beilage: „Das Leben im Bild.“

Fernruf Nr. 30.

Die Aufgabe von größeren Anzeigen erbitten einen Tag vorher. — Kleinere Anzeigen werden bis 12 Uhr mittags erbeten.

Anzeigenpreis:  
Die 40 mm breite Pettizette oder deren  
Raum 20 Pf. Die 100 mm breite Pettizette  
auf Textseiten 50 Pf.  
Anzeigen-Nachnahme nur bis 12 Uhr  
mittags.

Hirschberg, Montag, den 7. Juni 1915  
Nr. 154

Bezugspreis:  
Bei Abholung von der Post vierteljährlich 1,95 Mk.  
Vom Briefträger ins Haus gebracht viertel-  
jährlich 2,37 Mk. Bei den Ausgabestellen in  
Hirschberg monatlich 60 Pf. Verkauf von  
Wochennummern (20 Pf.) nur am Botenschalter.

Verantwortlich gemäß § 7 des Preßgesetzes: Schriftleiter Walter Dreßler; für die Anzeigen Direktor A. Klein. Verlag u. Druck: Aktiengesellschaft „Bote a. d. Riesengebirge“

## Der Weltkrieg.

### Die allgemeine Kriegslage.

wb. Großes Hauptquartier, 6. Juni. (Amtlich.)

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Der Angriff gegen unsere Stellungen am Ostabhang der Loretohöhe wurde unter schweren Verlusten für den Feind abgeschlagen, nur um wenige vorspringende Grabenstücke wird noch gekämpft. Die Reste der Zuckerrübenfabrik bei Souchez sind noch im Besitz der Franzosen.

Im Dorfe Neuville gingen zwei Häusergruppen verloren. Feindliche Minenstollenssprengungen in der Champagne blieben ohne jede Wirkung.

Wir belegten gestern die Festung Calais und den Flughafen St. Clement bei Yneville mit Bomben.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Unsere Offensive in der Gegend von Sawdnyki, der sich die nördlich und südlich stehenden Truppen anschlossen, gewann nach Osten weiteren Boden. Die Zahl der Gefangenen erhöhte sich auf 3650.

Weiter südlich bei Upiany wurden Angriffe einer russischen Division abgewiesen.

Südlich des Njemen drängen deutsche Truppen feindliche Abteilungen auf die Linie Sapiezyczi-Willki zurück.

#### Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Deutsche und österreichisch-ungarische Truppen haben östlich Przemysl den Feind bis in die Gegend von Mosciska zurückgewiesen. Die Armee des Generals v. Linzington hat den feindlichen Brückenkopf bei Surawno gestürmt und ist im Begriff, den Dniestr-Übergang bei diesem Brückenkopf zu erkämpfen. Auch weiter südlich schreitet die Verfolgung vorwärts; sie brachte uns bislang 10 900 Gefangene, 6 Geschütze und 14 Maschinengewehre.

Oberste Heeresleitung.

### Der österreichisch-ungarische Generalstabsbericht.

wb. Wien, 5. Juni. Amtlich wird verlautbart: 5. Juni 1915:

#### Russischer Kriegsschauplatz:

Ostlich Przemysl vermochten die Russen bei Medyla nicht standzuhalten. Die Verbündeten drangen kämpfend gegen Mosciska weiter vor. Im Gebiet des unteren San wurden mehrere Vorstöße des Feindes abgewiesen. Verbündete Truppen rückten von Westen her nahe an Kalusz und Surawno heran.

Die Kämpfe am Pruth dauern fort. Der Gegner griff hier an mehreren Stellen heftig an, wurde aber an den Fluß zurückgeworfen.

#### Italienischer Kriegsschauplatz.

Im Tiroler und Kärntner Grenzgebiet hat sich auch gestern nichts Wesentliches ereignet. Ein feindliches Bataillon, das sich im Gebiet des Stiffler Joches gezeigt hatte, wurde vertrieben. In Tubicarien, im Eischtale, auf den Plateaus Folgaria-Lavarone und an mehreren Punkten der Kärntnerischen Grenze wird der Geschützkampf fortgeführt.

Im Küstenlande blieben bei einem blutig abgewiesenen Angriff von vier italienischen Bataillonen auf unsere Stellungen nördlich Tolmein 3 Offiziere und 50 Mann in unseren Händen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes  
von Hoefler, Feldmarschalleutnant.

wb. Wien, 6. Juni. Amtlich wird verlautbart:

#### Russischer Kriegsschauplatz.

Die verbündeten Truppen kamen gestern östlich von Przemysl nahe an Mosciska heran und erklimmten Starawna.

In Russisch-Polen ist die Lage unverändert.

Die aus dem Raume von Strzyj ostwärts verfolgenden verbündeten Truppen eroberten den Dniestr-Brückenkopf Surawno, schlugen den Feind nieder und drangen bis nördlich Kalusz vor.

Am Pruth wird weitergekämpft.

#### Italienischer Kriegsschauplatz.

Im Tiroler und Kärntner Grenzgebiet beschränkt sich der Feind auf wirkungsloses Artilleriefeuer. Er meidet den näheren Bereich unserer Stellungen. Im Gebiet von Sawarone-Folgaria eröffnen nun unsererseits schwere Geschütze das Feuer auf die feindlichen Grenzforts.

An der küstländischen Front beginnt der Artilleriekampf heftiger zu werden. In den Gefechten am Krn hatten die Italiener erhebliche Verluste. Am Südhang des Berges wurden 300 feindliche Leichen gefunden. Auch ein Versuch des Gegners bei Sagrado den Isonzo zu überschreiten, wurde blutig abgewiesen.

Der stellvert. Chef des Generalkommandos  
von Hoefler, Feldmarschalleutnant.

### Die Verluste der feindlichen Handelsmarine.

Die Verluste der feindlichen Handelsmarine.

wb. Berlin, 6. Juni. (Amtlich.) Seit Eröffnung des Unterseebootkrieges am 18. Februar sind bis einschließlich 18. Mai 111 feindliche Handelsdampfer vernichtet worden, darunter 102 englische, 7 französische und 2 russische. Bis zur Torpedierung des „Wanfarer“ mit annähernd 10 000 Tonnen, am 12. April, sind

fast nur größere Dampfer den U-Booten zum Opfer gefallen, während nach diesem Termin mehr die Vernichtung der englischen Klein-Handelsflotte festzustellen ist. Dampfer über 5000 Tonnengehalt waren „Candidate“ (5858 To.), „Centurion“ (5945). Auch fällt in die letztere Periode die Torpedierung des Riesenschiffes „Lusitania“ (31550 Tonnen). Die sonst größten Dampfer aus der Zeit bis 12. April sind „Sarpalion“ (5867 To.), „Durham Castle“ (8228 To.), „Glenartney“ (5201 To.) und „Sarpalyce“ (5940 To.). Mit welchem Eifer unsere wackeren U-Boote unter den kleineren Fahrzeugen ausgeräumt haben, zeigt die Feststellung, daß z. B. am 14. April neun Schiffe, am 2. Mai ebenfalls neun Schiffe, am 3. Mai acht Schiffe, am 6. Mai fünf Schiffe vernichtet wurden.

### Die Lage im Osten.

#### Ueberlegenheit der deutschen Artillerie im Osten.

wb. Petersburg, 6. Juni. Bei der Besprechung der Kriegslage in Galizien und Rußland führt „Nuski Invalid“, wie der „Basler Nationalzeitung“ vom 2. 6. gemeldet wird, aus, der Feind besitze hier wie dort eine nicht wegzuleugnende artilleristische Ueberlegenheit, die sein Feuer zu einem Höllensputz fürchtbarster Dimension gestalte. Geschosse mit höchster Explosionskraft, Gasgeschosse und eine neue Art riesiger Schrapnells wechseln miteinander ab. Von Tag zu Tag bringe der Feind neue Batterien in Stellung.

#### Ordensverleihungen.

wb. München, 5. Juni. Aus Anlaß der Einnahme Przemysls sandten der deutsche Kaiser und Kaiser Franz Joseph Glückwunschtelegramme an König Ludwig III. von Bayern, in denen die Leistungen der bayerischen Truppen bei der Einnahme hervorgehoben wurden. Generalleutnant von Rneussel erhielt vom deutschen Kaiser den Orden Pour le Mérite, von Kaiser Franz Joseph den Orden der Eisernen Krone 1. Klasse mit der Kriegsdekoration. König Ludwig hat den Generalobersten von Madensen mit dem Großkreuz des Max Josephordens ausgezeichnet.

#### Die rumänische Presse.

wb. Bukarest, 5. Juni. Die Independance sagt, die strategische Bedeutung des Falles von Przemysl werde wahrscheinlich darin bestehen, daß die Russen Galizien werden räumen müssen. Mit Rücksicht auf die großen Verluste der Russen sei es heute fraglos, daß sie nicht zu einer Offensive fähig seien. Die Ursache der Niederlagen der Russen auf der ganzen Linie liege in dem Mangel an schwerer Artillerie sowie an Munition. Das erstemal sei die Festung durch Hunger bezwungen worden, diesmal durch schwere Kanonen und Berge von Munition.

Das Blatt Politique sagt, der Verlust Przemysls bezeichne keineswegs bloß eine lokale Niederlage. Selbst die größten Optimisten erkennen, daß es den Russen nicht gelingen wird, sich in Galizien zu halten.

Die Moldawa hebt den großen Eindruck, den die Eroberung Przemysls in Bukarest hervorgerufen hat, hervor und betont, daß es vorwiegend moralische Gründe seien, welche die Niederlagen der Russen auf der ganzen Linie herbeigeführt hätten.

#### Weklagen der „Times“

#### über den Fall von Przemysl.

Berlin, 5. Juni. Die „Voss. Btg.“ meldet aus Amsterdam: Ueber den Fall Przemysls sagt die „Times“: Die Nachricht kommt höchst unerwartet. Es wäre töricht, die Schwere des Schicksals zu verkleinern, der den Verbündeten dadurch zugefügt wird. Das Blatt findet aber einen Trost in dem Schmerze darin, daß die Festung, als sie von den Russen im März genommen wurde, sich in einem Zustand befand, der es verhinderte, sie schnell wieder in Verteidigungszustand zu setzen. Der Artikel weist bei dieser Gelegenheit darauf hin, wie weit die Verbündeten noch von dem endgültigen Siege seien. Wir wie Rußland hüßen dafür, daß wir nicht genügend zum Kriege vorbereitet waren. Aber der Fall Przemysls braucht unser Vertrauen auf die Erholungsfähigkeit der Russen nicht zu erschüttern. Nur sollte er uns zeigen, daß die Sache der Russen auch unsere Sache ist und daß wir unsere nationalen Hilfsquellen organisieren müssen, so daß wir und sie im Gefühl und in der gerechtfertigten Sicherheit des endgültigen Sieges selbst beim Eintreten zeitweiser Rückschläge vorwärts schreiten können.

### Russischer Generalstabsbericht.

wb. Petersburg, 5. Juni. Der Stab des Generalissimus teilt folgendes mit: In der Gegend von Szamli fanden am 2. und 3. Juni Scharmügel statt, welche für beide Parteien fast ergebnislos waren. Am Vobrbeschob der Feind am Abend des 2. Juni Ossowiez mit schwerer Artillerie. Von der Karewfront und dem linken Weichselufer nichts Neues. In Galizien hatten wir am linken Sanufer aufwärts der Wislota-Mündung neuerdings einigen Erfolg, besonders bei dem Dorfe Nowosolec, westlich von Rudnik; unsere Truppen trieben den Feind am 3. Juni weiter in ungeordnetem Rückzuge zurück. Auf dem rechten Sanufer setzte der Feind seinen Angriff im Wisznia-Tale fort; der Kampf dauert noch an. Zwischen Przemysl und dem Dnjestr in der Gegend von Krutenica warfen wir den Feind von neuem zurück und brachten ihm ungeheure Verluste bei. Zwischen den Flüssen Tschmienica und Strji gingen unsere Truppen, indem sie die Fortschritte des Feindes aufhielten, auf die Brüdenköpfe am Dnjestr zurück. In der Nacht zum 3. Juni versuchte der Feind einen Einbruch in diese Verschanzungen, indem er unseren Truppen auf dem Fuße folgte, wurde aber überall zurückgeworfen und ließ Haufen von Leichen vor unseren Verschanzungen zurück. Während der Nacht machten wir bei Gegengriffen 700 Gefangene, darunter 17 Offiziere, und erbeuteten einige Maschinengewehre.

### Ein Brief Hindenburgs.

Hannover, 5. Juni. In einem dem Stadtdirektor Tramm in Hannover in diesen Tagen zugegangenen Schreiben des Generalfeldmarschalls von Hindenburg heißt es, dem „Hannoverschen Kurier“ zufolge:

„Oft suchen meine Gedanken mein liebes Hannover auf, dessen Fortentwicklung trotz des Krieges ich in der Zeitung eifrig verfolge. Wie gern wanderte ich gerade jetzt in der in frischem Grün prangenden Eilenride umher, aber das hinterlistige Eingreifen Italiens hat den Zeitpunkt für solche Erholungsstunden hinausgeschoben. Der Feldzug wird dadurch verlängert, aber an seinem Ausgange kann nichts mehr geändert werden, davon bin ich fest überzeugt. Das X. Korps hat sich in den Karpaten wieder vorzüglich geschlagen und auch alle anderen Hannoverischen Formationen, die hier im Osten weiter nördlich unter mir kämpften, erwiesen sich zu meiner Freude stets der Vater würdig. Gott erhalte uns solchen Geist für alle Zukunft.“

### Die Lage im Westen.

#### Englische Riesenverluste in Flandern.

wb. London, 6. Juni. In einem Aufruf des Bischofs von London in der „Morning Post“ vom 1. Juni an die Einheit der britischen Nation zur Durchführung des Krieges sagt er u. a.: Ich bedaure lebhaft die Verluste der London Rifle Brigade, deren Kaplan ich war. Von den 1400 Leuten, welche an der furchtbar schweren Schlacht in Flandern teilnahmen, kamen nur 140 unverwundet heraus, und von 22 Offizieren blieben nur 5 am Leben.

#### Senegalneger an die Front.

wb. Zürich, 5. Juni. Nach einer Meldung der Neuen Zürcher Zeitung wurde der größere Teil des belgischen Heeres zur Erholung von der flandrischen Kampffront zurückgezogen und durch französische Senegalneger ersetzt.

#### French berichtet.

wb. London, 5. Juni. Feldmarschall French meldet: Seit der Eroberung einiger Nebengebäude und Geländeflächen des Kastells Hooge, drei Meilen östlich von Ypern, in der Nacht vom 30. Mai, wurden unsere dortigen Laufgräben heftig beschossen. Nachdem wir zuerst genötigt worden waren, die Gebäude zu räumen, besetzten wir sie in der letzten Nacht wieder. Nordöstlich Sibench warfen wir den Feind auf einer Strecke von 200 Meter aus den Laufgräben, wobei wir 48 Kriegsgefangene machten. Bei Anbruch des Tages wurden wir aber durch das feindliche Feuer gezwungen, die Laufgräben wieder zu räumen.

### Der Krieg gegen Italien.

#### Zur Deutschenhege in Italien.

wb. Mailand, 5. Juni. Corriere della Sera berichtet: Die Staatsanwaltschaft hat auf Grund der Ergebnisse der Untersuchung der Ausschreitungen in Mailand gegen etwa 200 Personen Anklage wegen Minderern und Sachbeschädigung erhoben. Weitere 80, zumeist noch nicht 18jährige Personen sind wieder freigelassen worden.

Lugano, 5. Juni. Am Donnerstag kam es in Mailand zu einem Straßekampf zwischen der Polizei und einer Truppe von Plünderern, die seit Tagen wegen der Ausraubung eines deutschen Ladengeschäfts in der Via Cesare Sesto gesucht wurden. Erst nach heftigem Widerstand konnten sie überwältigt werden. Die lächerliche Spionageretzerei dauert fort. Der angebliche deutsche Spion

Marquis Cubbe entpuppte sich als ein Italiener, der Geheimkammerer des Papstes ist.

wb. Rom, 5. Juni. Die Tribuna empfiehlt eine Aufnahme des österreichisch-ungarischen Eigentums in Italien, um durch dessen Beschlagnahme einen Ausgleich für die Beschädigungen offener Städte durch österreichisch-ungarische Schiffe und Flugzeuge zu schaffen. Italien würde hiermit nur das Beispiel Englands nachahmen, das festgestellt habe, daß in England allein (ohne Kolonien) 3 1/2 Milliarden Francs deutsches und österreichisch-ungarisches Eigentum liegen und daß England sich überdies etwa 50 Millionen Francs Dividenden von deutschen Besitzern englischer Aktien angeeignet habe. Dieses Vermögen wolle England noch nicht als Grundlage der Kriegsschädigung betrachten, aber für Entschädigungen an Privatleute verwenden, deren Eigentum und Gesundheit durch Luftschiffe und Unterseeboote beeinträchtigt worden seien.

70 Millionen Mark Bekehrungsgelder italienische Zeitungen.

München, 6. Juni. Die „Bair. Staatsztg.“ meldet: Nach dem Moskauer Blatt „Ruskija Wiedomosti“ haben die Agenten des französischen Gesandten Barrere den italienischen Kriegsbekämpfern bis zum Kriegsausbruch rund 70 Millionen Franken in Gold ausbezahlt. In dieser Summe sind die Beträge, die an d'Annunzio ausbezahlt wurden, und die sich auf mehr als eine Million belaufen, nicht inbegriffen.

Englands Geld.

wb. Lugano, 5. Juni. Nach anscheinend zuverlässigen Informationen aus Italien beträgt das Darlehen, das England Italien gewährt, 60 Millionen Pfund Sterling (= 1200 Millionen Mark) und ist zu 5 Prozent verzinsbar.

Der italienische Generalstabsbericht.

wb. Rom, 4. Juni. Das Hauptquartier teilt mit: Längs der ganzen Grenze von Tirol und des Trentinos fanden keine bedeutenden Kämpfe statt. Im Verfolg unserer gegen Rovereto gerichteten Operationen besetzten wir die Ortschaften Matassone und Palmordia im Lagartal. Rebel beeinträchtigte unser Artilleriefeuer, jedoch stellte man auf dem Mt. Agoplateau fest, daß unsere Geschütze nicht nur die österreichischen Forts Luserna und Spigoverle zum Schweigen gebracht, sondern auch die Forts Belvedere und Pasaverle schwer beschädigt hatten. In der Rätiner Grenze blieb der Kampf auf Artilleriefeuer beschränkt. Man stellte fest, daß unsere Batterien eine Batterie am Pass Monte Croc Carnico zum Schweigen gebracht hätten, indem sie zwei Geschütze zerstörten, die beiden anderen beschädigten. Am mittleren Fionzo stieß unser Vorgehen gegen die Höhe des Monte Nero über Tolmein auf große Geländeschwierigkeiten und gewaltige Verschanzungen, welche von starken österreichischen Kräften mit Maschinengewehren und Artillerie besetzt gehalten wer-

den. Man kämpfte angriffsweise den ganzen 3. Juni mit wechselnden Erfolgen, aber der Gipfel und die Hänge des Monte Nero und die Hänge sind noch immer fest in unserem Besitz. Unsere Verluste sind nicht ernst. Der Kampf wird mit Verstärkungen von frischen Truppen fortgesetzt, um eine Entscheidung herbeizuführen. Auf der übrigen Front dauert unsere Vorwärtsbewegung an.

Schon Kagenjammer in Italien?

Berlin, 5. Juni. Die „Tägl. Rundsch.“ läßt sich aus Lugano melden: Der Fall Przemysls und die gesamte Gestaltung der östlichen Kriegslage erschüttert empfindlich die politischen und militärischen Berechnungen Italiens. Der rumänische und bulgarische Beistand wird tagtäglich dringlicher ersehnt. Aus innerpolitischen Gründen sucht die italienische Regierung beim Volke den Glauben zu nähren, daß nur ein lokalisierte Krieg gegen Oesterreich-Ungarn geführt werden soll. Dennoch werden die Verbindungen mit Frankreich und England weiter befestigt.

Der Papst und der Krieg.

wb. Rom, 5. Juni. Die Päpstliche Kongregation richtet das Amt eines mit der Oberleitung aller Geistlichen im italienischen Heere beauftragten Feldbischofs ein. Der Papst ernannte den bisherigen Hilfsbischof von Turin, Bartolomasi, zum Feldbischof.

Tripolis.

Genf, 5. Juni. Die Lage in Tripolis wird von italienischen militärischen Kreisen als höchst besorgniserregend angesehen. Römische Blättermeldungen besagen, daß die Regierung die Entsendung eines Korps nach Afrika beschlossen habe, da sehr ernste Nachrichten aus Tripolis und der Cyrenaika vorlägen. Die mohammedanische Bevölkerung befindet sich im Aufruhr gegen die italienische Herrschaft. Das ist eben der Heilige Krieg. Hat Italien davon noch nichts gehört?

Hamburg, 6. Juni. Die „Hamb. Nachr.“ melden aus Lugano: Die italienische Presse meldet erst heute, daß am 29. Mai ein verlustreiches Gefecht bei Masurata stattfand. Unter den Schwerverwundeten befindet sich der Befehlshaber der 1. Division, Oberst Renzo.

Der Krieg gegen England.

Ein russischer Minenkreuzer versenkt.

wb. Berlin, 5. Juni. (Amtlich.) Am 4. Juni hat ein deutsches Unterseeboot einen russischen Minenkreuzer der Amurklasse bei Valsiport versenkt.

Der stellvertretende Chef des Admiralsstabes der Marine, gez. Behndt.



### Neue Zeppelinangriffe auf England.

wb. Berlin, 5. Juni. (Amtlich.) In der Nacht zum 5. Juni führten unsere Marine-Luftschiffe Angriffe gegen die befestigte Humbermündung und den Flottenstützpunkt Harwich aus. Die Hafenanlagen von Harwich wurden ausgiebig und mit gutem Erfolg mit Bomben belegt. Zahlreiche starke Brände und Explosionen, darunter eine besonders heftige, von einem Gasbehälter oder Deltank herführende, wurden beobachtet. Ferner wurde eine Eisenbahnstation mit Bomben beworfen. Unsere Luftschiffe sind heftig durch Land- und Schiffsgeschütze beschossen, aber nicht getroffen worden. Sie sind wohlbehalten zurückgekehrt.

Der stellvertretende Chef des Admiralsstabes der Marine.  
gez. Behnde.

wb. London, 5. Juni. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Das Pressebureau teilt mit: Feindliche Luftschiffe haben die Südoft- und Ostküste von England heimge sucht und an verschiedenen Orten Bomben abgeworfen. Sie haben einigen Materialschaden angerichtet. Die Zahl der Todesfälle ist äußerst gering.

Reste eines englischen Dampfers.

Samburg, 5. Juni. (Bost. Ztg.) An der der Zuidsee vorgelagerten holländischen Insel Blieland sind nach dem „Samb. Fremdenblatt“ drei Rettungsgürtel und Korlwesten mit der Aufschrift „S. M. S. Patrol“ angetrieben worden. Man muß annehmen, daß dieser Dampfer verloren gegangen ist. Es handelt sich offenbar um Bojen des kleinen englischen Kreuzers „S. M. S. Patrol“, der, wie sein Anfang Dezember von „N 21“ versenktes Schwefelschiff „Pathfinder“, 3000 Tons groß ist. „S. M. S. Patrol“ ist schon früher einmal gerichtlich als untergegangen gemeldet worden.

Die englischen Verluste.

wb. London, 6. Juni. Die neueste Verlustliste führt 2325 Mann auf.

In den Grund geböhrt.

wb. Rotterdam, 5. Juni. Der Nieuwe Rotterdamse Courant meldet: Ein deutsches Tauchboot boherte Mittwoch bei den Scillinseln den belgischen Fischdampfer „Delta“ durch ungefähr 40 Kanonenschüsse in Grund. Die Besatzung von elf Mann wurde in St. Mary's gelandet.

wb. London, 5. Juni. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Der Dampfer „Zona“, 3344 Tonnen groß, und der Segler „Chrysoptas“ wurden am Donnerstag bei der Insel Fair torpediert. Die Besatzungen sind in Kirkwall angekommen. Zwei Segler aus Lowestoft wurden am Donnerstag in der Nordsee torpediert. Die Besatzungen sind in Lowestoft eingetroffen.

wb. Brest, 5. Juni. (Meldung der Agence Havas.) Der Dampfer „Penfeld“ aus Brest ist gestern mittag von einem Unterseeboot im Nermekanal versenkt worden. Die Besatzung wurde gerettet.

wb. London, 5. Juni. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Der Dampfer „Intim“ wurde bei Kap Vizard torpediert und versenkt. Die Besatzung von 40 Mann wurde gerettet.

tu. Amsterdam, 6. Juni. Die „Morgenpost“ schreibt: Der „Rotterdamse Courant“ meldet nach einem Bericht des „Daily Chronicle“ aus Milford: Ohne vorangegangene Warnung sind zwei walliser Trawler durch ein deutsches Unterseeboot in den Grund geböhrt worden. Von den 10 Mann der Besatzung des einen Schiffes wurden sechs durch Granaten des Unterseebootes getötet.

wb. London, 6. Juni. Reuter meldet: Die Schleppe- nehdampfer „Enamay“ und „Strathbarn“ sind am 3. und 4. in der Nordsee torpediert worden, wobei die Besatzungen gerettet wurden. Bei den Orkney-Inseln sind gestern noch drei Schleppehdampfer torpediert und die Besatzung gerettet worden. Nach einer anderen Meldung sind noch zwei Fischerfahrzeuge bei Lowestoft und ein Schleppehdampfer bei den Orkney-Inseln von U-Booten versenkt worden.

Auf eine Mine gelaufen.

wb. Paris, 5. Juni. Die Blätter melden, daß das englische Torpedoboot „Mohawek“ in der Nordsee auf eine Mine gelaufen ist. Es habe aber trotzdem dem nächsten Hafen erreichen können.

### Kein Frieden mit England.

wb. Berlin, 5. Juni. (Amtlich.) Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt: In der „Verner Tagwacht“ wird ein sozialdemokratischer Aufruf wiedergegeben, in dem unter heftigen Anklagen gegen den Imperialismus behauptet wird, Deutschland habe ein englisches Friedensangebot zurückgewiesen. Auch in hiesigen Arbeiterkreisen werden Gerüchte zu verbreiten gesucht, nach denen im März ein angesehener Amerikaner hier englische Friedensangebote überbracht hätte.

Wir stellen fest, daß keinerlei Friedens Anregungen der englischen Regierung hierher gelangt sind. Im März hat allerdings ein angesehener Amerikaner, der, um über die Stimmung der kriegführenden Staaten sich zu informieren, die europäischen Hauptstädte bereiste, aus Paris und London kommend, Berlin besucht, hier aber lediglich mitteilen können, daß weder in Paris noch in London eine Geneigtheit zu Friedensverhandlungen bestehe.

Gren in Italien.

Lugano, 5. Juni. Aus Rom wird berichtet: Sir Edward Grey wird einen Teil seines Urlaubs in Italien, entweder an der italienischen Riviera oder in Neapel verbringen.

Englische Justiz.

wb. London, 4. Juni. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Der Prozeß gegen die beiden wegen Spionage angeklagten Deutschen Müller und Hahn vor dem Lord-Oberrichter und zwei anderen Richtern endigte heute nachmittag damit, daß beide schuldig befunden wurden. Müller wurde zum Tode durch Erschießen verurteilt, kann jedoch Berufung beim Kriminalgerichtshof einlegen, Hahn erhielt 7 Jahre Zuchthaus.

Die Hilfe der Kolonien.

wb. London, 4. Juni. (Meldung des Reuterschen Büros.) Jamaica hat 500 Mann Fronttruppen aufgestellt; Trinidad, Barbados und Englisch-Guayana werden dem Vorbilde folgen. Man erwartet, ein westindisches Bataillon von 1500 Mann an die Front schicken und vollständig erhalten zu können.

Erbitterung gegen England in Schweden.

wb. Kopenhagen, 5. Juni. Berlins Tidende meldet aus Goeteborg: Hier herrscht eine derartige Erbitterung über die merkwürdigen entstellenden Berichte des hiesigen englischen Handelsattachés über schwedische Schiffsverkehrsverhältnisse, daß das englische Konsulat in Goeteborg sich an die Polizei in Bitte um Schutz für das Konsulat und die Angestellten wenden mußte.

### Der Krieg des Islam.

Deutsche U-Boote im Bosporus.

Konstantinopel, 5. Juni. Ein Teil der ins Mittelmeer entsandten Flottille von deutschen Unterseebooten trafen gestern im Bosporus ein. Die deutschen Boote paradierten vor dem Kaiserpalast von Dolmabahische. Das Publikum brachte den deutschen Unterseebooten, die in kurzer Zeit vor den Dardanellen so großartige Taten vollbracht haben, herzliche Kundgebungen dar. („Frankf. Ztg.“)

Deutsche U-Boote vor den Dardanellen.

wb. Athen, 5. Juni. Eine Depesche aus Mytilene bestätigt die Versenkung eines englischen Linien Schiffes vom Typ des „Majestic“ und behauptet, im Gegensatz zu der englischen Nachricht, daß ein großer Teil der Besatzung ungenommen sei. Es handelt sich um das Linien Schiff „Majestic“, von dem nach amtlicher Bekanntmachung der englischen Admiralität nur 49 Mann tot bzw. vermißt sein sollen. Das Austauchen großer deutscher oder österreichisch-ungarischer Unterseeboote vor den Dardanellen erregt hier größtes Aufsehen. Man ist der Ansicht, daß, falls es sich um eine größere Anzahl von U-Booten handelt, das ganze Dardanellen-Unternehmen der Alliierten ausgegeben werden muß.

Der türkische Generalstabsbericht.

wb. Konstantinopel, 5. Juni. Der Generalstab teilt mit: In der Dardanellenfront im Gebiete von Sedul Bahr greift der Feind, gestützt auf Verstärkungen, die er in den letzten Tagen erhalten hat, seit gestern nachmittag heftig an. Er wurde durch unsere Gegenangriffe zurückgetrieben. Bis jetzt haben wir fünf Maschinengewehre erbeutet. Der Kampf dauert heute ebenfalls sehr günstig für uns fort. Unsere Küstenbatterien auf der anatolischen Küste beschießen mit Erfolg, sobald der Augenblick ihnen günstig ist, die Angriffskolonnen und die

Artillerie des Feindes, ebenfalls seine Schiffe, wenn sie sich zeigen. Eine Granate traf den „Bruig“. Bei Ari Burnu keine bedeutende Aktion. Am 30. Mai hat ein deutsches Unterseeboot in der Nacht ein feindliches Schiff nahe der Strati-Inseln, südlich von Lemnos, torpediert und versenkt. Von welchem Typ das versenkte Schiff war, konnte nicht festgestellt werden. In der Nacht zum 4. Juni ging ein französischer Minensucher zwischen den Inseln Keusten und Helim vor Smyrna durch eine Explosion unter. Seine Trümmer wurden an die Küste von Smyrna geworfen. Auf den übrigen Fronten nichts von Bedeutung.

**Russischer Generalkabsbericht.**

wb. Petersburg, 5. Juni. Der Stab der Kaukasus-Armee hat gestern folgendes mitgeteilt: Im Küstengebiet hat unsere Artillerie durch genaues Schießen Unterstände und Verschanzungen des Feindes zerstört. In der Richtung Olti unbedeutendes Gewehrfeuer in der Gegend von Tewe. In der Gegend von Meliazghert haben Türken und Kurden das Dorf Derit angegriffen, aber in Front und Flanken angegriffen und über den Dausen geworfen, ließen sie ungefähr 400 Tote auf dem Platz. Auch die Offensive der Türken, welche von Abuschewas zugleich gegen Karali und Plater vorrückte, wurde zurückgewiesen: unsere Kavallerie drang in Abuschewas ein und jähelte dort an 100 Kurden nieder. In der Richtung auf Wan greifen unsere Truppen die Türken an, welche Höhenstellungen südlich von Rakor auf den 3000 Meter hohen Pässen der Dschatwlabakette innehaben.

**Die Geschütze der „Lusitania“.**

wb. London, 5. Juni. Daily News meldet aus Washington: Der deutsche Botschafter Graf Bernstorff hat dem Staatssekretär Bryan vier eidliche Aussagen deutscher Reservisten überreicht, welche die „Lusitania“ vor der Abreise besucht und die verletzten Geschütze gesehen haben.

wb. Köln, 6. Juni. Die „Kölnische Zeitung“ bringt folgendes Berliner Telegramm: Das hochangesehene amerikanische Fachblatt „Journal of Commerce“ vom 18. Mai veröffentlicht authentische Mitteilungen über die Ladung der „Lusitania“, die eine so vollkommene Rechtfertigung des deutschen Vorgehens darstellen, daß damit jeder weitere Streit erledigt ist. Diese Mitteilungen sind der auf dem Zollamt niedergelegten Ladungsliste der „Lusitania“ entnommen. Nach dieser

Liste hatte die „Lusitania“ für 200 000 Dollar Munition, für 112 000 Dollar Kupfer, Messing und Eisen und für 67 000 Dollar Militärgegenstände an Bord. Wie die genaunte Zeitung feststellt, spielen unter der Ladung eine Hauptrolle Kupfer, Kupferdraht, Messingplatten und andere Metalle, die, wie das Blatt sagt, offenbar zum Gebrauch bei der Munitionserzeugung bestimmt waren.

**Schadenersatz für einen amerikanischen Dampfer.**

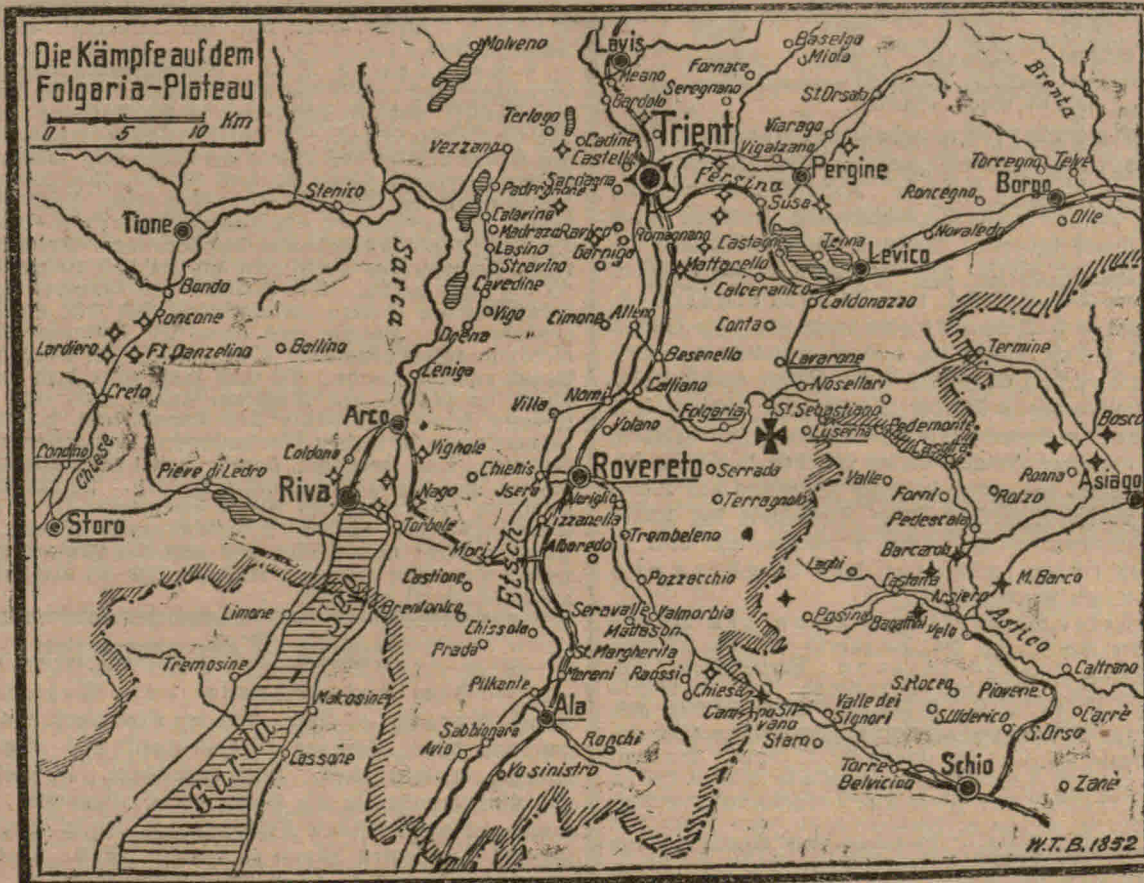
wb. London, 5. Juni. Das Reutersche Bureau meldet aus New-York: Der Botschafter der Vereinigten Staaten in Berlin, Gerard, hat dem Staatsdepartement den Inhalt der deutschen Note übermittelt, in welcher Schadenersatz für die Beschädigung des amerikanischen Dampfers „Gulflight“ zugesagt wird. Die Note besagt, daß der Kommandant des deutschen Unterseebootes die amerikanische Flagge erst gesehen habe, als der Torpedo schon abgefeuert war. Die Note gibt dem Bedauern der deutschen Regierung über den Vorfall Ausdruck.

**Die rumänischen Sozialisten gegen den Krieg.**

Berlin, 5. Juni. „Nat.-Ztg.“ meldet aus Bukarest: Die rumänischen Sozialisten haben im ganzen Lande große Aktionen gegen den Krieg und zur Aufrechterhaltung der rumänischen Neutralität eingeleitet. Im ganzen Lande werden Protestversammlungen gegen den Krieg abgehalten, die trotz des Terrorismus der russenfreundlichen Kreise massenhaft besucht werden. In einer Versammlung am Sonntag verurteilte der bekannte Sozialistenführer Dr. Rakowsky das Vorgehen Italiens in scharfen Worten und forderte den Ministerpräsidenten Bratiana auf, alles dazu beizutragen, daß der Frieden aufrecht erhalten werde.

**Ein deutscher Erfolg in Ostafrika.**

wb. London, 4. Juni. Das Reutersche Bureau erhält einen brieflichen Bericht aus Ostafrika, daß eine deutsche Abteilung von 15 Weibern und einem Askari am 20. April eine Brücke der Ngandabahn zwischen den Stationen Raindu und Simba angegriffen habe, welche von einer Abteilung des 98. Infanterie-Regiments bewacht wurde. Die Deutschen kamen, ohne gesehen zu werden, kriechend durch den Busch heran, überrumpelten die Abteilung und nahmen sie gefangen. Die Brücke wurde beschädigt, aber der Verkehr konnte schon am nächsten Tage wieder aufgenommen werden.



### Kämpfe in Kamerun.

wb. London, 5. Juni. Die englisch-französischen Streitkräfte in Kamerun haben am 29. Mai den Feind aus einer starken Stellung bei Niol vertrieben. Die Verluste der Alliierten sind nicht schwer.

### Deutsch-ostafrikanische Friedensarbeit im Kriege.

Wie glänzend sich Deutsch-Ostafrika der auf drei Seiten anbrängenden Feinde erwehrt, ist bekannt. Soeben erhalten wir nun eine Nachricht, die beweist, daß auch die friedliche Kulturarbeit in unserer größten Kolonie nicht stillsteht. Nach einer hier eingetroffenen Mitteilung ist nämlich bereits Anfang Februar der Dampfer „Göben“ in Ngoma am Tanganjikasee glücklich vom Stapel gelaufen.

„Göben“ ist der erste der drei großen Dampfer, die — nach der Denkschrift für den Bau der Weststrecke der Tanganjika-Bahn Dar-es-Salaam-Niroma — im Anschluß an diese Bahn den Schiffsabtriebsdienst auf dem See versehen sollen. Der zweite Dampfer „Rechenberg“ befindet sich auf der Schiffswerft von Hof. L. Mayer in Papenburg, die auch den „Göben“ geliefert hat, im Bau.

Als ein Beweis der hervorragenden Umsicht und Geschicklichkeit der Ingenieure darf es bezeichnet werden, daß es überhaupt gelungen ist, den Dampfer vom Stapel zu lassen, obgleich wichtige Teile der Ablaßvorrichtungen bei Beginn des Krieges noch unterwegs waren. Damit ist auch die voreilig aufgestellte Behauptung feindlicher Blätter, daß der Dampfer nicht werde zu Wasser gelassen werden können, hinfällig geworden.

Wir geben der Hoffnung Raum, daß es bald gelingen möge, den Dampfer vollkommen fertigzustellen. Bei seiner Größe (er ist 67 Meter lang, 10 Meter breit, bei 480 Tonnen Ladung, 2,3 Meter tiefgehend) wird das Schiff einen nicht unbeträchtlichen Nachschub darstellen und — im Verein mit den beiden kleinen deutschen Dampfern „Edwig von Wisman“ und „König“, welche letzterer früher an der ostafrikanischen Küste als Zollkreuzer tätig war und erst bei Kriegsausbruch mit der Bahn hinausbesördert wurde — den See mit seiner 1500 Kilometer langen Küste beherrschen. Die bisher auf dem Tanganjikasee laufenden feindlichen Schiffe sind in den inzwischen erfolgten Kämpfen vernichtet worden.

Der Stapellauf des Dampfer „Göben“ bezeugt uns von neuem, daß das Wirtschaftsleben im Lande trotz der äußeren Abzerrung seinen ruhigen Fortgang nimmt.

### Deutsches Reich.

— Die Landtagsession wird geschlossen. Wie die Freis. Ztg. mitteilt, hat sich die Regierung tatsächlich dahin entschieden, die Landtagsession zu schließen. Zunächst wird noch die Budgetkommission tagen, deren Verhandlungen vielleicht noch eine Woche in Anspruch nehmen. Dann wird das Plenum sich noch mit den Fragen der Volks- und Heeresernährung befassen. Ungewis bleibt noch das Schicksal des Fischereigesetzes. Ob auch dieses unter den Tisch fällt oder noch vor dem Schluß zur Verabschiedung kommt, hängt im wesentlichen von der Haltung des Herrenhauses ab. Das Gesetz könnte noch erledigt werden, wenn das Herrenhaus sich bereit erklärt, in nicht zu langer Zeit die Vorlage in Kommission und Plenum zu erledigen. Andernfalls wäre auch das Geschick dieses Gesetzes vorläufig besiegelt. Es müßte dann bei einer späteren Berufung des Landtages von neuem vorgelegt werden. Die Schließung des Landtages wird also bestimmt erfolgen. Die Regierung hat aber in Aussicht gestellt, daß schon im Herbst der Landtag von neuem einberufen werden wird.

— Die verstärkte Budgetkommission des Abgeordnetenhauses befaßte sich am Sonnabend mit der Organisation der künftigen Brotversorgung. Berichterstatter Dr. Hoersch-Kentrichen erklärte, daß die Einrichtung der Kriegsgetreidegesellschaft einer Ergänzung bedürfe. Die Abnahme, Bezahlung und Disposition der ersten geschäftlichen Maßnahmen seien in die Hände der Kommunalverbände zu legen. Der weitere Aufbau könnte in einer Provinzialausgleichsstelle bestehen. Jedem Bundesstaat sei eine Landeszentrale zuzubilligen, die sich dann mit der letzten Ausgleichsstelle des Reichs in Verbindung zu setzen habe. Ein aus allen beteiligten Berufsständen, Vertretern der Produktion und des Konsums gebildeter Ausschuss solle unter Hinzutritt von Staatsbeamten die Verwaltung ausüben. Bei der Besprechung war man

übereinstimmend für ein Fortbestehen der Kriegsgetreidegesellschaft, die aber umgestaltet sei. Der Unterstaatssekretär im Finanzministerium erklärte, im kommenden Erntejahre würde die Selbstwirtschaft der Kommunalverbände ausgebaut werden können. Dadurch würde auch die Kleinfrage gelöst werden. Die Zusammenarbeit einzelner Städte mit ihren benachbarten Landkreisen bewähre sich. Die Kriegsgetreidegesellschaft müsse unter allen Umständen erhalten bleiben. Der Vizepräsident des Staatsministeriums stellte fest, daß nur hinsichtlich von Einzelheiten der Neuorganisation Meinungsverschiedenheiten beständen, in allen wesentlichen Punkten aber Übereinstimmung zwischen Regierung und Kommission und innerhalb dieser herrsche. Er berührte sodann die Schwierigkeiten, mit denen die Kriegsgetreidegesellschaft zu kämpfen gehabt habe und erklärte, daß auf Grund der gemachten Erfahrungen für die Zukunft Fehlern vorgebeugt werden würde. Die Fortsetzung der Besprechung wird Montag nachmittags vier Uhr stattfinden.

— Ueber eine Reihe von Fragen der Lebensmittelpflege im nächsten Erntejahr sind Erörterungen zwischen dem Deutschen Städtetag und dem Deutschen Handeltstag eingeleitet worden. Am Dienstag wird eine Besprechung stattfinden.

### Tagesneuigkeit.

**Klosterbrand.** Das ehemalige Bistzerzenerinnenkloster Marienheim bei Aufhausen, das als Rettungsanstalt für verwahrloste Kinder dient, ist in der letzten Nacht niedergebrannt. Die Kinder und Erzieher konnten nur unter Lebensgefahr gerettet werden. Wassermangel erschwerte die Löscharbeiten. Das Gebäude war eins der ältesten Bauten des Rheinganes. Das Kloster wurde im Jahre 1191 errichtet.

### Provinzielles.

Siräberg, 7. Juni 1915.

#### Wettervorausage

der Wetterdienststelle Breslau für Montag, den 7. Juni 1915:  
Stellenweise Bewölkung, stichweise Gewitter oder Regen.

\* **Rattowik, 5. Juni.** (Festnahme zweier Raubmörder.) Der Fleischergeselle Baliga, welcher von der hiesigen Kriminalpolizei festgenommen wurde, hat bei seiner Vernehmung das Geständnis abgelegt, daß er eine Frau Fröter in Lampertheim bei Darmstadt am 21. Mai mit Dolchstichen ermordet habe. Es liegt Raubmord vor. Mittäter ist der gleichfalls hier festgenommene, fahnenflüchtige Fleischergeselle Drabil. Beide sind, wie der „Oberschl. Kurier“ mitteilt, Königsbütter.

\* **Kobenau, 5. Juni.** (Verheerendes Großfeuer.) Heute vormittag sind die Gräflich Dohnaische Dampfmühle, Stärkefabrik und Brettschneide in K. Kobenau niedergebrannt. Die Entstehungsurache ist auf Blitzschlag zurückzuführen. Ueber den Brand erfährt das „Liegnitzer Tageblatt“ folgendes: Die drei niedergebrannten Werke hängen mit einander zusammen und befinden sich in der Vorstadt Klein-Kobenau. Das Feuer ist in den frühen Morgenstunden herausgekommen; es war die große Trockenheit der Ausdehnung des Brandes sehr förderlich. Zahlreiche Feuerwehren beteiligten sich an den Löscharbeiten, die bis 10 Uhr andauerten. Die Ursache des Brandes wird auf einen Blitzschlag am Freitag zurückgeführt, der das gräfliche Mühlengebäude traf. Infolge des bemerkten Brandgeruchs wurde das Gebäude sofort abgesucht, ohne daß ein im Entstehen begriffener Brand entdeckt wurde. Es muß wohl aber doch durch den Blitzschlag im Giebel des Mühlengebäudes Holz zum Glimmen gekommen sein. Das Feuer hat dann wohl die Nacht hindurch geschwelt und ist in den Morgenstunden zum offenen Ausbruch gekommen. Das Holzlager konnte dank der Tätigkeit der Feuerwehren im wesentlichen erhalten werden. Vernichtet wurden insbesondere die Kessel- und Maschinenanlagen, ferner u. a. 200 Ztr. Fischfutter und einige Wagenladungen Dielen. Erhebliche Mengen Mehl und Futter aus dem Mühlenweicher wurden gerettet. Sämtliche zerstörten Anlagen sind bei der Schlesischen Provinzial-Sozietät versichert.

### Letzte Telegramme.

Die Kriegsbente von Przemysl.  
wb. Berlin, 6. Juni. Bei der Einnahme von Przemysl fielen, wie dem „Berliner Lokalanzeiger“ aus dem Kriegspresquartier berichtet wird, 7000 Gefangene, 31 Geschütze und 30 Maschinengewehre in die Hände der Verbündeten. Vor der Einnahme sei der russischen Besatzung der Befehl erteilt worden, sich bis auf einen letzten Mann zu halten. Das übermäßige Artilleriefeuer brach jeden Widerstand.

10. Berlin, 6. Juni. Der Kriegsberichterstatler des B. L. meldet aus dem 1. u. 7. Kriegspressequartier: Nach Aussagen von Gefangenen, deren 7000 in Przemysl gemacht wurden, hatte die Garnison den Befehl, die Festung bis auf den letzten Mann zu halten. Die russischen Truppen brachen aber physisch und moralisch unter der Furchtbarkeit des Bombardements zusammen. Der damit erfolgte vorzeitige Fall der Festung hatte zur Folge, daß die Ostfront überhastet geräumt wurde, wo die Russen nördlich der Bahnlinie nach Lemberg nur noch eine stark ausgebaute Stellung auf der Buczkahöhe behaupteten. Die Vorstellungen dazu bei Starzawa wurden von den Truppen Maßen bereits erkürrt, wodurch sich die Gefangenenzahl auf 11 000 erhöht hat. Die Verbündeten verfolgten die Fliehenden bei Czerniawa am Buczki in der Richtung auf Rosziska. Südlich Lemberg ist der erste Brückenkopf des Dneestr von der Armee Linsingen genommen worden, und zwar bei dem Städtchen Surawno, das durch den entscheidenden Sieg der Türken über Johann Sobieski historische Bedeutung hat. Die Erklärung dieses Brückenkopfes deutete darauf hin, daß die Russen auch die Dneestrinie nicht mehr halten können, was die Rückwirkung auf ihre Bruchstellungen nicht verfehlen kann.

**Große Verluste der Italiener.**

wb. Berlin, 6. Juni. Der Deutschen Tageszeitung wird aus dem Kriegspressequartier gemeldet: Die Angriffe der italienischen Leere auf die österreichische Südgrenze haben zwar bisher kaum irgendwelche Erfolge erzielt, aber bereits erhebliche Opfer gekostet. Besonders im Küstenlande haben die Italiener ihre Verluste, die auf den Abhang des Krn gelegenen österreichischen Stellungen zu nehmen, teuer genug bezahlt.

10. Berlin, 6. Juni. Die Berliner Neuesten Nachrichten melden aus dem Kriegspressequartier: Auf dem südwestlichen Kriegsschauplatz kam es bisher nur zu Kanonaden und zu Einzelkämpfen kleinerer Infanterieabteilungen. Der Versuch der Italiener, den 2245 Meter hohen Krn zu nehmen, hat ihnen schwere Verluste eingebracht. Dieses bei Karfreit gelegene Gebirgsmassiv fällt gegen Westen schroff ab. In seinen rauhen steilen Gängen wurden viele Leichen italienischer Alpini gefunden, die der Gegner nicht zu bergen vermochte.

**Der italienische Generalstabsbericht.**

wb. Rom, 6. Juni. Das Hauptquartier meldet vom 5. Juni: Heute ist nichts sehr bemerkenswertes zu melden. Kleine Operationen unserer Vortruppen dauern längs der ganzen Grenze vom Stifflerjoch bis zum Meere an. Auf dem Plateau von Lavarone-Bolagaria tut sich immer mehr die Ueberlegenheit unserer die österreichisch-ungarischen Forts beschließenden Artillerie kund. Unsere dadurch wirksam gestützte Infanterie besetzt sich immer mehr auf dem eroberten Gelände. Die Konzentrationsbewegungen der großen Massen dauern überall gemäß den Befehlen fort. Ebenso wird der vollständige Organismus der verschiedenen Dienste allmählich in Bewegung gesetzt. gez. Cadorna.

**Italienische „Seldentaten“.**

wb. Wien, 6. Juni. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: In dem italienischen offiziellen Bericht vom 1. Juni heißt es: Die Eisenbahndirektion Ancona teilt mit, daß der am 24. Mai an der Eisenbahnbrücke von Marechia bei Rimini verursachte Schaden nicht von feindlichen Schiffen, sondern von einem österreichisch-ungarischen Luftschiff angerichtet worden ist, das sehr deutlich den Namen Vitta di Ferrara und die italienische Flagge trug.

Demgegenüber wäre vor allem festzustellen, daß unsere Luftschiffe an dieser Aktion nicht beteiligt waren. Wenn die Eisenbahndirektion in Ancona die Beschädigung der Eisenbahnbrücke bei Rimini meldet, so muß tatsächlich eine solche verursacht worden sein, was die ersten Veröffentlichungen verneinten. Da weiter in den bisherigen Mitteilungen von einem italienischen Luftschiff berichtet wird, das sogar unsere Flotte angreifen versuchte, so müßte, wenn die Angaben der Eisenbahndirektion in Ancona stimmen, angenommen werden, daß das italienische Luftschiff Citta di Ferrara die Küste verwechselte und die italienische Bahnlinie selbst bombardierte.

Ueber die italienische Flotte wird im Bericht vom 2. Juni gemeldet, daß sie verfrachtet durch englische Schiffe jene Operation wiederholt hat, die im Herbst vorigen Jahres von der französischen Flotte ausgeführt wurde. Wie damals hat auch diesmal das feindliche Geschwader seine Ueberlegenheit gegenüber einer wehrlosen Signalstation schlagend bewiesen. Es ist die Wohnung des armen Leuchtturmwärters durch ungefähr 50 Schuß beschädigt und hierdurch, wie die Veröffentlichung beweist, die bedeutende Wachstation zerstört.

**Eine Seeschlacht in der Däsee?**

wb. Berlin, 6. Juni. Am 5. Juni wurde, wie verschiedenen Morgenblättern aus Stockholm mitgeteilt wird, aus der Richtung südöstlich Gotland eine schwere Kanonade gehört, 23 Schuß in der Minute. Von Land aus hat man die Schiffe nicht sehen können. Resultat und Nationalität der Schiffe sind vorläufig unbekannt.

**Deutsche Luftbomben über Calais.**

wb. Calais, 6. Juni. (Meldung des Reuterschen Büros.) Eine Taube flog um 12 Uhr mittags über Calais und warf Bomben auf die Stadt ab. Eine Person ist getötet worden, der Materialschaden ist unbedeutend.

**Die englischen Arbeiter.**

wb. London, 6. Juni. Der geschäftsführende Ausschuss des allgemeinen Verbandes der Gewerkschaften veröffentlicht ein Manifest, in dem er die Regierung und das Volk darauf hinweist, daß in zwei Wochen ganz Lancashire sich in einem industriellen Niesenkraut befinden könne. Das Manifest bedauert, daß die Regierung unfähig war, wirksam die Preise für Lebensmittel, Kohle und Kriegsgewinne zu kontrollieren, und betont, daß die Lebensmittelpreise seit einem Jahre um mehr als 25 Prozent stiegen. Die Steigerung der Kohlenpreise sei noch ernster. Die künstlich gesteigerten Kohlenpreise verringern die Arbeitsgelegenheit. Verschiedene Industrielle sagen bereits, daß sie ihre Werke schließen müssen. Falls diese Entwidlung sich ausdehnt, wird eine sehr ernste Lage entstehen. Das Manifest rechtfertigt die Forderung der Arbeiter in Lancashire nach einer Kriegszulage. Während etwa eine Million Arbeiter die Zulage erhielten, belamen zehn oder zwölf Millionen keine. Die Regierung vernachlässige die Organisierung der Eisenbahn und der Ueberseetransporte. Es sei kein Grund vorhanden für eine Gesetzgebung aus Panik und für eine industrielle oder militärische Wehrpflicht.



**Steckenpferd-Seife**  
die beste Lilienmilch-Seife  
von Bergmann & Co., Raddeburg, für zarte weiße Haut und blendend schönen Teint, à Stück 50 Pfg. Überall zu haben.

Eine reizende Neuheit für unsere Kleinen bringt wiederum die Nestlé's Kindermehl G. m. b. H., Berlin W 57. Während es bisher die Gestalten der bekanntesten Märchen, wie Rotkäppchen oder Schneewittchen, waren, die als Ausschneidebilder dargebracht wurden, ist es diesmal, den Forderungen der Stunde entsprechend, ein richtiger „Feldgrauer“ mit verschiedenen Uniformen. Versand kostenfrei, auf Wunsch auch unter Beifügung einer Probebox des berühmten Kindermehles.

**R.-G.-W.-Wetterhaus Hirschberg, 8 Uhr vormittags.**

5. Juni.		6. Juni.	
Barometer	741 mm	Barometer	738 mm
Thermometer	+ 22 C.	Thermometer	+ 24 C.
Höchster Stand	+ 28 "	Höchster Stand	+ 26 "
Tiefster Stand	+ 6 "	Tiefster Stand	+ 11 "
Feuchtigkeitsmesser	38 %	Feuchtigkeitsmesser	40 %

**Volksbibliothek Hirschberg.**

Kostenlose Bücherausgabe jeden Dienstag und Freitag von 5 Uhr nachmittags bis 7 Uhr abends in der alten Höheren Töchterschule.

Feldpost = Schreibstube, Hirschberg, Schützenstraße Nr. 9, geöffn. Wochentags v. 11—1 u. 5—7, Sonntags v. 11—1 Uhr.



Den Heldentod fürs Vaterland starb in den Karpaten mein langjähriger Beamter, der

Raffinerieleiter

### Adolf Schöbel

Feldwebel im österreichischen Heere.

Ich verliere in dem Gefallenen einen hervorragend tüchtigen und pflichttreuen Beamten und werde ihm ein treues Andenken bewahren.

**Fritz Heckert,**  
**Petersdorfer Glashütte,**  
Petersdorf i. N.

## Verbote

über das Auflegen von Riemen usw. an beweglichen Triebwerken empfiehlt „Bote a. d. Rsgb.“

### Meyers Klassiker-Ausgaben

Kritische Bearbeitung — Schöne Ausstattung

Arnim, 1 Band, geb. . . . .	2 M.	Jean Paul, 4 Bände, geb. . . . .	8 M.
Brontano, 3 Bände, geb. . . . .	6 -	H. v. Kleist, 3 Bände, geb. 6 -	
Bürger, 1 Band, geb. . . . .	2 -	H. v. Kleist, 5 Bände, geb. 10 -	
Byron, 4 Bände, geb. . . . .	8 -	Körner, 2 Bände, geb. . . . .	4 -
Chamisso, 3 Bände, geb. . . . .	6 -	Lenau, 2 Bände, geb. . . . .	4 -
Eichendorff, 2 Bände, geb. 4 -		Lessing, 7 Bände, geb. . . . .	14 -
Freiligrath, 2 Bände, geb. 4 -		Ludwig, 3 Bände, geb. . . . .	6 -
Gellert, 1 Band, geb. . . . .	2 -	Mörke, 3 Bände, geb. . . . .	6 -
Goethe, 15 Bände, geb. . . . .	30 -	Nibelungenlied, 1 Band, geb. 2 -	
Goethe, 30 Bände, geb. . . . .	60 -	Novalis u. Fouqué, 1 Bd., geb. 2 -	
Grabbe, 3 Bände, geb. . . . .	6 -	Platen, 2 Bände, geb. . . . .	4 -
Grillparzer, 5 Bände, geb. . . . .	10 -	Reuter, 5 Bände, geb. . . . .	10 -
Gutzkow, 4 Bände, geb. . . . .	8 -	Reuter, 7 Bände, geb. . . . .	14 -
Hauff, 4 Bände, geb. . . . .	8 -	Rückert, 2 Bände, geb. . . . .	4 -
Hebbel, 4 Bände, geb. . . . .	8 -	Schiller, 8 Bände, geb. . . . .	16 -
Hebbel, 6 Bände, geb. . . . .	12 -	Schiller, 14 Bände, geb. . . . .	28 -
Heine, 7 Bände, geb. . . . .	16 -	Shakespeare, 10 Bände, geb. 20 -	
Herder, 5 Bände, geb. . . . .	10 -	Tieck, 3 Bände, geb. . . . .	6 -
E.T.A. Hoffmann, 4 Bde., geb. 8 -		Uhland, 2 Bände, geb. . . . .	4 -
Immermann, 5 Bände, geb. 10 -		Wieland, 4 Bände, geb. . . . .	8 -

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien

### Für Sportangler.

Angelerlaubniskarten für das Staubecken der Talperre Mauer sind erhältlich bei dem unterzeichneten Bauamt sowie bei Herrn Bauwart Hirsch, Mauer, Talperre.

### Provincial-Flußbauamt

Hirschberg i. Schl., Ziegelstraße 13.

### Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 8. d. M., nachmitt. 5 Uhr, versteigere ich in Kaiserswaldau i. Nsgb. im Gasthof „zur Sonne“, an and. Stelle gepfändet: 1 gebrauchtes Herrenfahrrad und 1 Sportschlitten.

Thamm, Gerichtsvollzieher.

### Taschenfahrpläne

wieder vorrätig im „Boten“.

### Volkssküche.

Portion mit Fleisch 15—20 Pf. Portion ohne Fleisch 10 u. 5 Pf. Der Vorstand.

„Warm zu empfehlen ist Zucker-Patent-Medizinal-Seife gegen unreine Haut. Mittelser.“

### Pickel.

Knötchen, Pusteln usw. Spezial-Arzt Dr. W. (In drei Stärken, à 60 Pf., Mk. 1.— und Mk. 1.50) Dazu Zuckooh-Creme (à 50 u. 75 Pf.) In den Drogerien G. Bettauer, M. Wese u. Drog. z. gold. Wecker, S. D. Marquard, Viktor Müller, sowie in der Parfümerie A. Renner. In Warmbrunn: Hermann Järschte, Drogerie.

Gut erhaltener Kinderwagen zu verkaufen Herischdorf Nr. 73.

**Junger Mann,**  
ehrlich und zuverlässig, der auch mit Pferden umzugehen versteht.  
**als Milchverkäufer**  
gesucht. Meldungen mittags von 11 bis 12 Uhr in Hirschberg a. Milchhalle, Promenade 31.  
**Molkerei-Genossenschaft Löwenberg.**

**Talg, Wachs, Jüngerer Gefellen**  
Küchenfett, Stearinabfälle etc. kauft zu höchsten Preisen sucht Gustav Artelt, Wurfsefabrik.  
S. Maul, Seifenfabrik.

Bretterweg, 20 Jtr. Tragtr., u. Stroß z. vfr. Cunnersdorf Nr. 38a.  
Damenrad mit Freilauf preisw. zu verkaufen Zannow Nr. 68.

**Speise- u. Futterkartoffeln,**  
Säferstroh, Roggenstroh empfiehlt billigt P. Wintler, Herischdorf i. N.

**Geschäfts-Anzeigen**  
Postlagernde Briefe sind unzuläss.

Freitag, d. 18. Juni, kommt der **Gerichtskretscham Hartau-Grüßau** mit 54 Morgen Acker und Wiese, beim Grundst. geleg, beim Amtsgericht Landeshut z. Verf. Vorbesitzer betreibt Fauragegesch. u. ist elektrischer Betrieb eingerichtet. Näheres Thuns, Wittgendorf, Kreis Landeshut.

**Arbeits-Markt**  
Gesuche gelehrten Arbeitspersonals sind nur mit Namensangabe des Arbeitgebers zulässig.  
Postlagernde Briefe sind unzulässig.

Einen zuverlässigen **Wirtschafter** sucht Gärtnerstr. Nr. 9, Alttemnig.

Wir suchen in **Agnetendorf u. Nieder-Schreiberhau zuverlässige Personen** zum Zeitungsausragen.  
**Bote aus dem Riesengebirge.**

**Elektr. Monteur** für Hausinstallation sofort gesucht. Städtisches Elektrizitätswerk Friedeberg a. Du.

Tüchtigen **Feuerhämied** sucht bei hohem Lohn für sofort in gute Stellung G. Bohn, Wagenfabrik, Karosseriebau, Schweidnitz.

**Stellmachergeselle** gesucht. Brünner, Tiefhartmannsdorf.  
Jg. Schuhmachergesellen sucht sof. Gustav Danzer, Postengasse Nr. 9.

Einen kräftigen **Saushälter** sucht zum sofortigen Antritt Hotel „Drei Berge“.

Ein solider, tüchtiger **Saushälter** wird gesucht. Vermittlung nicht ausgeschlossen. Goldener Greif, Warmbrunn.

Ein militärfreier **Kutscher** wird gesucht Verndtenstr. Nr. 11.  
Suche für mein Kolonialwaren-, Haus- und Küchengeräte-Geschäft **einen Lehrling** mit guter Schulbildung. Max Schmidt, Greifenberg i. Schl.

**Kontoristin,** m. Buchf. vertr., Schreibm., Stenograph., sucht sof., ev. 1. 7. Stellg. Off. u. V 494 an den „Boten“ erb.  
Eine jung. Witwe, die Zimmeraufräumen u. Gästebedienen aufs Beste versteht, sucht zum 15. Juni Sommerstellung im Gebirge. Offerten unter A 497 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

Best. junges Mädchen, im Kochen erfahren, sucht Stellung als **Stütze,** event. als Kinderfräulein für bald oder 1. Juli. Gest. Off. unt. J 483 an die Exp. d. „Boten“.

Ein jüngeres Dienstmädchen zum baldigen Antritt gesucht. P. Kallus, Markt 34.

**Vermietungen**  
Postlagernde Briefe sind unzulässig.  
Gutes Logis z. vergb. Markt 6, II.  
2. Etage 3 Zimmer, Küche, gr. Korrid., neu renov., Ball., elektr. Klurbel, Keller, Kammer, Waschküche, Bleichpl., Bad, Juli zu vermieten Hellerstraße 12a, III.  
Wohnung zu verm. Straupitz 117a.

Wohnung, 2 Z. u. Küche, p. 1. 7. od. spät. zu verm. Off. u. Z 496 an die Exped. des „Boten“ erbet.

**Sommerwohnung.**  
Vom 15. Juli bis 15. September suche ich ein sonniges Zimmer mit 2 Bett., Mädchenzimm. u. Küchenbenütz. i. Petersdorf od. Schreibershau. Angebote mit Preis an Osm. Richter, Cottbus.